



WAR
SHAKESPEARE
EIN BETRÜGER?

Kinostart
10. 11. 2011

Ein ROLAND EMMERICH Film

ANONYMUS

DIE VERSCHWÖRUNG WIRD ENDLICH AUFGEDECKT.

Filmheft

mit Materialien für die schulische
und außerschulische Bildung

3
4
5
6

ANONYMUS

(Anonymous)

Deutschland / UK 2011



© Sony Pictures Releasing GmbH

Im Studio Babelsberg entstand ANONYMUS: unten rechts die Abteilung für das Kostümbild, links die Maske und oben das Catering.

Regie: Roland Emmerich

Drehbuch: John Orloff

Visual Effects Supervisor: Volker Engel,
Marc Weigert

Szenenbild: Sebastian T. Krawinkel

Kamera: Anna J. Foerster

Schnitt: Peter R. Adam

Kostümbild: Lisy Christl

Musik: Harald Kloser, Thomas Wander

Darsteller/innen: Rhys Ifans, Vanessa Redgrave,
Joely Richardson, David Thewlis, Xavier Samuel,
Sebastian Armesto, Rafe Spall, Edward Hogg,
Sam Reid, Jamie Campbell Bower, Trystan Gravelle,
Helen Baxendale und Derek Jacobi

Länge: ca. 130 min

FSK: ab 12 Jahren,
nähere Informationen unter www.fsk.de

Kinostart: 10. November 2011

Verleih: Sony Pictures Releasing GmbH

Genre: Historischer Thriller

Themen: William Shakespeare, Autor und Text,
England um 1600, Elisabethanisches Zeitalter,
Höfische Gesellschaft, Kirche und Herrschaft,
Theatergeschichte, Kunst und Politik

Schulunterricht: ab 9. Klasse

Kinder- und Jugendbildung: ab 14 Jahre

Unterrichtsfächer: Englisch, Geschichte,
Deutsch, Kunst, Medienkunde, Religion

Informationen und Materialien:

Website zum Film: www.anonymus-film.de

Schulkinoveranstaltungen: Für Fragen oder
zur Buchung einer Sondervorstellung für Ihre
Schulklasse steht Ihnen Frau Mirka Müller von der
MMmedia GmbH unter Telefon 040 675 991 13 oder
per E-Mail unter Mirka.Mueller@MMmedia-Kino.de
zur Verfügung.

Inhalt des Filmhefts

Einführung für Lehrkräfte	2
--	---

Arbeitsmaterialien

Der Regisseur und sein Film	3
Handlung und Zeitstruktur	4
Der Beginn des Films	6
Historischer Hintergrund und Figuren	8
Wer schrieb Shakespeares Werke?	11
Künstler und Urheberschaft	12
Held und Gegenspieler	14
Edward und Anne – Beziehungen	16
Theater im Film – filmische Erzähltechnik	18
Das Theater der Shakespeare-Zeit	20
Blick hinter die Kulissen	21
Visual effects	22
Filmbeobachtungsbogen	23
Shakespeare und seine Zeit im Film	24

Das Filmheft mit DVD, auf der sich zu den Kapiteln passende Filmausschnitte von insgesamt rund 15 Minuten sowie die Interviews mit Regisseur Roland Emmerich und Visual Effects Supervisor Volker Engel befinden, kann für eine Schutzgebühr von 6,- Euro bei Matthias-Film bestellt werden:

Matthias-Film gemeinnützige GmbH
Georgenkirchstraße 69
10249 Berlin
Tel.: 030-2100549-0
Fax: 030-2100549-29
info@matthias-film.de
www.matthias-film.de



Will Shakespeare

Einführung

Mit ANONYMUS präsentiert Regisseur Roland Emmerich einen Film, der sich von seinen früheren Produktionen deutlich abhebt. Weder handelt es sich um einen Science-Fiction-Film wie MOON 44 (BRD 1989) noch um ein actionreiches Spektakel wie INDEPENDENCE DAY (USA 1996) oder THE DAY AFTER TOMORROW (USA 2004), mit denen Emmerich große Erfolge feierte. Mit ANONYMUS beleuchtet er die Intrigen am königlichen Hof von Elisabeth I. und geht der Frage nach, aus wessen Feder die Werke William Shakespeares in Wirklichkeit stammen (könnten).

ANONYMUS ist als Film für den Einsatz in der Schule aus mehreren Gründen interessant: Seine Handlung bietet vor allem Anknüpfungspunkte für die Fächer Englisch (Shakespeare, London, Geschichte Englands, englische Originalverfilmung), Geschichte (Elisabethanisches Zeitalter, Katholizismus vs. Protestantismus, Monarchie im 16. Jahrhundert) und Deutsch (Theater und Film, Kunst vs. Macht, Autorenschaft). Für das Fach Religion ist auch die Entstehung der Anglikanischen Kirche und die sich daraus ergebenden Konflikte interessant sowie die Erarbeitung der unterschiedlichen Glaubensbekenntnisse (Katholizismus-Protestantismus-Anglikanischer Protestantismus). Für Sozialkunde wäre auch der Zusammenhang von Politik und Religion bedeutsam.

Darüber hinaus bietet ANONYMUS als Historienfilm, der in der Tradition des epischen Hollywood-Kinos steht, hervorragendes Anschauungsmaterial, um den fächerübergreifenden Kompetenzbereich der Filmanalyse abzudecken: Erzählweise, Figurenbehandlung und nicht zuletzt die aufwändigen Visual Effects können exemplarisch und auf hohem Niveau thematisiert werden.

Die in diesem Filmheft zusammengestellten Materialien bilden diese Anknüpfungsmöglichkeiten ab. Sie gehen auf Lerninhalte einzelner Fächer ein und ermöglichen durch die auf der DVD präsentierten Filmausschnitte auch detaillierte Analysen einzelner Einstellungen und Sequenzen.

Hinweise zu den Arbeitsmaterialien

Die Seite **Der Regisseur und sein Film** (S. 3) kann als allgemeine Einführung in den Film verwendet werden. Das Interview mit **Roland Emmerich**, bietet interessante Informationen zum Entstehungsprozess des Films. Für die etwas konkretere Vorbereitung eignet sich das Arbeitsblatt **Handlung und Zeitstruktur** (S. 4–5). Aufgrund der durchaus komplexen und figurenreichen Handlung mit verschiedenen Zeitebenen empfiehlt sich dieses Arbeitsblatt als Minimalvorbereitung.

Im Englischunterricht lässt sich sehr gut mit dem **Beginn des Films** anhand eines Auszugs aus dem englischen

Originaldrehbuch arbeiten: Der bekannte Shakespeare-Darsteller Derek Jacobi spricht den Prolog (S. 6–7). Die Einbettung in den **historischen Kontext** erfolgt durch einen Text (S. 8–9), in dem wichtige Figuren des elisabethanischen Zeitalters eingeführt werden – mit besonderer Berücksichtigung derjenigen, die in ANONYMUS auftreten. Eine Musterlösung zu den Aufgaben dazu findet sich auf Seite 10.

These des Films ist, dass **Edward de Vere**, 17. Earl of Oxford, der **eigentliche Autor der Werke Shakespeares** ist – eine Vermutung, die in den letzten Jahren intensiv diskutiert wurde und in der Fachwelt umstritten ist. Ein fiktives Streitgespräch stellt die zentralen Argumente dieser Debatte vor, Beispiele aus der Kunstgeschichte und dem Gegenwartstheater vertiefen das Thema (S. 11–13).

Die folgenden Arbeitsblätter leiten zur **Analyse einzelner Schlüsselszenen** an: Der Held und sein Gegenspieler (S. 14–15) sowie das Streitgespräch der Hauptfigur mit seiner Frau Anne (S. 16–17), in dem Edwards obsessives Schreibbedürfnis thematisiert wird. In beiden Fällen geht es um die Erarbeitung filmsprachlicher Mittel mit jeweils spezifischen Schwerpunkten.

Eine **komplexe Parallelmontage**, die zum dramaturgischen Höhepunkt des Films führt, ist Gegenstand einer weiteren Analyse (S. 18–19). Hierbei geht es auch um eine geschickt in die Handlung verwobene Theaterszene, den Eröffnungsmonolog zu „Richard III.“. Daran anknüpfend können die Schülerinnen und Schüler das Theater der Shakespeare-Zeit mit der heutigen Theaterpraxis vergleichen (S. 20).

In ANONYMUS kommt den **Visual Effects** eine besondere Bedeutung zu. Der Film wurde nahezu komplett im Studio produziert und setzt in einem für Historienfilme ungewöhnlichen Ausmaß auf virtuell erzeugte Szenarien. Dieses Verfahren wird am Beispiel einer imposanten Einstellung dargestellt, in der eine größere Menschenmenge auf der zugefrorenen Themse zu sehen ist. Das auf dem Wissensportal der Deutschen Filmakademie vierundzwanzig.de einsehbare Interview mit **Visual Effects Supervisor Volker Engel** geht auf die Entwicklung dieser Einstellung ein, zusätzlich geben Bildmaterialien Einblick in den Entstehungsprozess des Filmes (S. 21–22).

Wenn die Schüler/innen den Film komplett gesehen haben, ist es ratsam, die Eindrücke nicht nur zu verbalisieren, sondern auch punktuell zu verschriftlichen, um einen fokussierten Austausch über den Film zu ermöglichen. Dabei kann der **Filmbeobachtungsbogen** (S. 23) helfen. Zudem werden einige interessante **Filmproduktionen rund um Shakespeare** und seine Werke vorgestellt (S. 24).

Der Regisseur und sein Film

► Englisch, Geschichte, Medienkunde



Roland Emmerich am Set von ANONYMUS © Sony Pictures Releasing GmbH

Der Regisseur

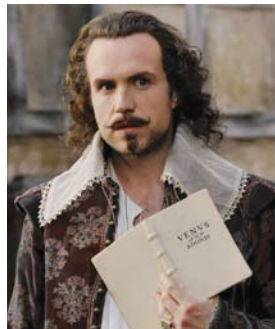
Roland Emmerich, geboren 1955 in Stuttgart, arbeitet als Regisseur, Drehbuchautor und Filmproduzent überwiegend in den USA. Nach einem Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film München drehte er mehrere Science-Fiction-Filme. Der Durchbruch in Hollywood gelang Emmerich 1996 mit INDEPENDENCE DAY. Seitdem gilt der Schwabe als Spezialist für bildgewaltige Szenarien (GODZILLA, THE DAY AFTER TOMORROW).

Ein Film über William Shakespeare?

Er gilt als einer der bedeutendsten Autoren der Weltliteratur: Dem englischen Schriftsteller und Schauspieler William Shakespeare (1564–1616) werden 37 Dramen, mehrere Vers-Epen und mehr als 100 Sonette zugeschrieben. Im Film ANONYMUS spielt der historische Shakespeare allerdings nur eine Nebenrolle. Der Film bewertet die Urheberschaft seiner Werke neu und verbindet sie mit einer Verschwörungstheorie aus dem elisabethanischen England.



William Shakespeare
(das so genannte Chandos-Portrait)
© National Portrait Gallery



Rafe Spall als William Shakespeare
in ANONYMUS
© Sony Pictures Releasing GmbH

Interview mit Roland Emmerich

ANONYMUS vertritt die These, dass nicht William Shakespeare, sondern jemand anderes die Werke verfasst hat, die man heute mit diesem Namen verbindet. Reine Fiktion oder historische Wahrheit?

Aufgrund meiner Recherchen war für mich offensichtlich, dass William Shakespeare die Stücke nicht hat schreiben können. Alles, was über Shakespeare bekannt ist, deutet darauf hin, dass er ein Business-Mann war, ein Verkäufer, vielleicht sogar jemand, der mit Theaterstücken gehandelt hat. Aber vom Profil her macht es einfach keinen Sinn, dass er ein Autor war. Sein Vater war Analphabet, ebenso wie seine Kinder. Jemand, der so viele Stücke geschrieben hat und seine Kinder nicht Lesen und Schreiben lehrt, ist einfach für mich nicht vorstellbar.

Es geht in dem Film um die wahre Urheberschaft der Werke William Shakespeares. Wie begeistert man ein breites Publikum für ein so komplexes Thema?

Im ursprünglichen Drehbuch war die Grundstory schon enthalten. Es ging um das Thema Genie und um die Frage: Wer ist talentiert und wer nicht? Ich habe dann gesagt: Eigentlich müsste der Film davon handeln, was in der damaligen Zeit politisch am bedeutsamsten war – sprich: die Thronfolge. Wer wird der nächste König? Und gleichzeitig erfährt man, wie es dazu gekommen ist, dass William Shakespeare heute als der bedeutendste Autor angesehen wird. Als ich dann entdeckt habe, dass auch noch eine Familientragödie drin steckt, mit Inzest und allem, was dazugehört, war das für mich als Geschichtenerzähler natürlich ein gefundenes Fressen.

Das Drehbuch enthält viele Theaterszenen. Muss man ein Shakespeare-Kenner sein, um die Geschichte zu verstehen?

Die Theaterszenen sind eigentlich nur da, um zu zeigen, wie genial William Shakespeare – oder der wahre Autor – war. Ein bisschen so etwas wie Shakespeares „Greatest Hits“. Ansonsten glaube ich, man muss von Shakespeare nicht so viel verstehen. Da muss sich keiner Sorgen, dass er da irgendwie nicht mitkommt. Aber es war uns wichtig zu zeigen, was für eine Breite von Stücken der Mann geschrieben hat. Auch deswegen, weil die Stücke die Geschichte reflektieren: Der Inhalt der Stücke hat immer etwas damit zu tun, was geschichtlich vor sich geht.

Optisch unterscheidet sich ANONYMUS teilweise stark von Ihren bisherigen Filmen. Wo lagen die Herausforderungen bei der visuellen Umsetzung?

Es ist ein ganz bestimmter Anspruch, wenn man einen Film machen will, der im 16. Jahrhundert spielt. Da gibt es ja schon einiges. Wir haben uns jeden dieser Filme angeguckt und gemerkt, dass der Look der Filme eigentlich

Will Shakespeare

nicht ganz stimmt. So wie die Architektur, die Straßen und alles andere dargestellt sind. Die meisten dieser Filme werden in England gedreht und dort ist eigentlich nicht sehr viel übrig geblieben von der elisabethanischen Architektur. Wir haben uns dann gesagt: Lasst uns nicht in England drehen! Lasst uns alles bauen! Lasst uns alles kreieren! Wir haben versucht, uns genau an die Recherchen zu halten. Deswegen denke ich, dass ANONYMUS vom Look her der genaueste Film ist, der in dieser Richtung gemacht wurde.

Filmtipps: ELIZABETH (UK 1998), GÜNSTLING EINER KÖNIGIN (USA 1939), SHAKESPEARE IN LOVE (USA/UK 1998) als Beispiele für Filme über das elisabethanische Zeitalter (siehe S. 24)



Roland Emmerich am Set von ANONYMUS © Sony Pictures Releasing GmbH

Handlung und Zeitstruktur

► Deutsch, Englisch, Medienkunde

ANONYMUS – die Handlung im Überblick

London um 1600: Edward de Vere, 17. Earl of Oxford, ist ein gebildeter Mann mit einem Schrank voller heimlich verfasster Theaterstücke. Er glaubt an die Macht des Wortes, kann aber als Angehöriger des Hochadels seine Werke im elisabethanischen England nicht öffentlich aufführen lassen.

Der Bühnenautor Ben Jonson soll das übernehmen – gegen Bezahlung und unter seinem eigenen Namen. Jonson ist dieser Handel verdächtig, aber er stimmt zu und setzt dabei auch auf den trinkfreudigen Schauspieler William Shakespeare.



Szenenfoto mit Robert Devereaux (Sam Reid), Henry Wriothesley (Xavier Samuel) und Edward de Vere (Rhys Ifans) © Sony Pictures Releasing GmbH

Währenddessen erfährt Edward von einer Intrige gegen die Königin: Ihr wichtigster Berater William Cecil will den schottischen König als Elisabeths Nachfolger installieren – hinter deren Rücken.

Edward selbst wurde vor vielen Jahren nach einer Affäre mit Elisabeth vom Hof verbannt. Er kann in die Intrigen dort nur indirekt eingreifen – über seine Theaterstücke, die von Ben Jonson und seinen Schauspielerkollegen aufgeführt werden. Es ist seine Methode, um die Politik zu beeinflussen und um eine blutige Auseinandersetzung zu verhindern. Edward hat die besten Absichten, aber er unterschätzt seine Gegner, William Cecil und dessen Sohn Robert, in deren Haus er als junger Mann erzogen wurde.

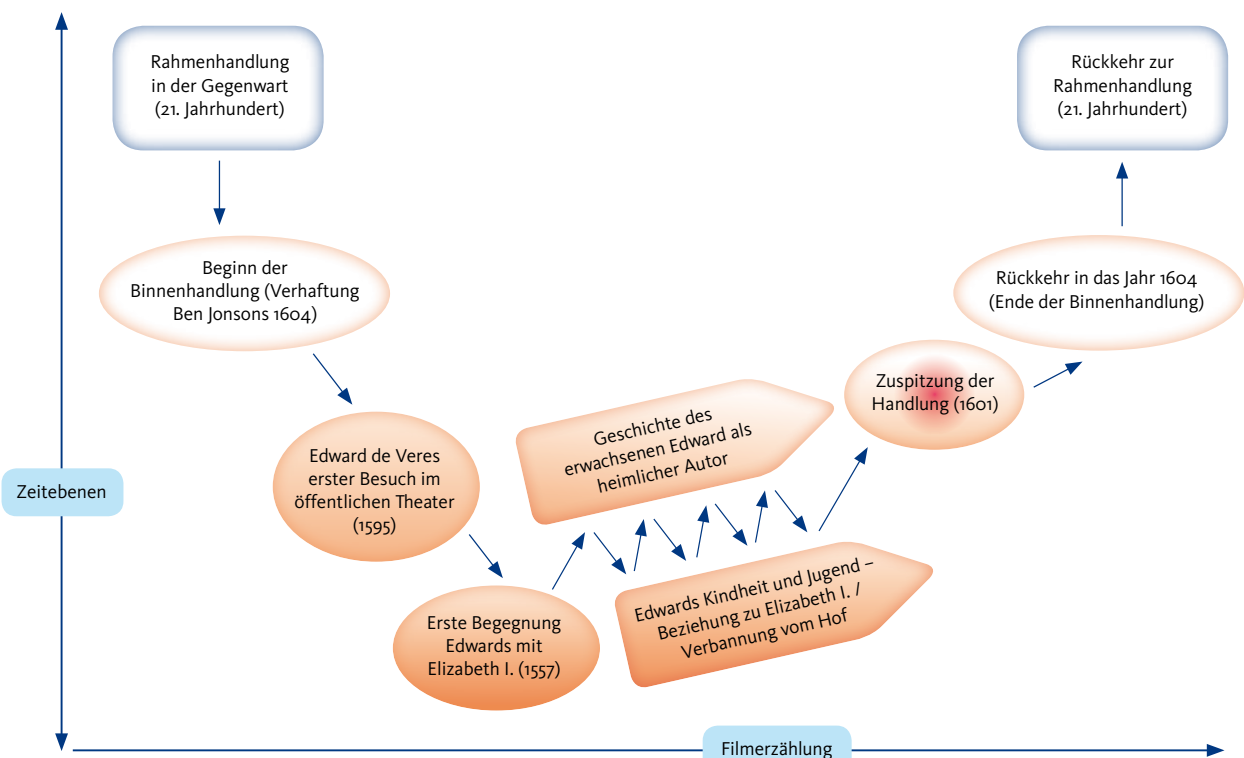
Ein Film mit vielen Zeitsprüngen

Man könnte die Geschichte Edward de Veres von der Kindheit bis zum Alter chronologisch erzählen. In ANONYMUS geschieht genau das Gegenteil: Der Film konfrontiert den Zuschauer mit einer Vielzahl von Zeitebenen und -sprüngen. Die Hauptfigur des Films, Edward de Vere, wird von drei Schauspielern dargestellt: Zunächst begegnet er uns als erwachsener Mann, in Rückblenden tritt er als Kind und als junger Mann auf. Eingeschlossen wird das Geschehen von einer Rahmenhandlung, die im 21. Jahrhundert spielt.

Aufgaben

1. Orientieren Sie sich im Schaubild zur Zeitstruktur von ANONYMUS. Überlegen Sie, welchen Grund das schrittweise „Eintauchen“ in die Vergangenheit haben könnte. Wie verändert sich eine Geschichte, wenn man sie nicht chronologisch erzählt? Welche Möglichkeiten bietet diese Erzählweise einem Filmmacher?
2. Stellen Sie sich gegenseitig Filme vor, die chronologisch bzw. nicht chronologisch aufgebaut sind. Legen Sie eine Tabelle an, in der Sie Vor- und Nachteile der jeweiligen Erzählweise gegenüberstellen. Bedenken Sie, dass es verschiedene Arten von Spannung gibt: dramatische Spannung (was passiert als Nächstes?) und analytische Spannung (wie und warum ist etwas passiert?).
3. Widmen Sie sich in Gruppen jeweils einem Filmgenre: Krimi, Thriller, Komödie, Filmbiografie. Legt das jeweilige Genre bestimmte Erzählweisen nahe? Warum?

Die Zeitstruktur im Film ANONYMUS



Will Shakespeare

Der Beginn des Films

► Englisch, Medienkunde

Let me offer you a different story. A darker story...

Auszug aus dem Drehbuch zu ANONYMUS von John Orloff
(die englische Drehbuchfassung entspricht nicht exakt dem
Wortlaut im Film)



Derek Jacobi hält den Prolog. © Sony Pictures Releasing GmbH

5 INT. BROADWAY THEATER – THE STAGE – CONTINUOUS

The man with the umbrella stands on the empty stage, a single light on him. He is "PROLOGUE". [...]

"Prologue" regards his audience for a beat before:

PROLOGUE

Soul of the age!

The applause, deligth, the wonder of our stage!

Our Shakespeare, rise [...]

(beat, repeating)

Our William Shakespeare... For he is all of ours, is he not?
The most performed playwright of all time! The author of 37
plays, 154 sonnets, and several epic poems that are collectively
known as the ultimate expressions of humanity in the English
language. And yet... And yet...

(beat)

Not a single manuscript of any kind has ever been found written
by Shakespeare. In four hundred years, not one document [...]

(beat)

He was born the son of John Shakespeare, glove-maker, and at
some unknown time, armed but with a grade school education, he
went to London where, the story goes, he became an actor and
eventually a playwright. At some point in his forties, he
returned to Stratford [...]

He was survived by his wife and two daughters who, like
Shakespeare's own father, were irrefutably illiterate. [...]

His will famously left his second best bed to his widow.
But it made no mention of a single book or manuscript. [...]

Our Shakespeare is a cypher, a ghost. [...]

(more energetic)

So! Let me offer you a different story. A darker story...
Of quills and swords. Of power and betrayal. Of a stage
conquered, and a throne lost!



Drehbuchautor John Orloff mit Vanessa Redgrave am Set von ANONYMUS
© Sony Pictures Releasing GmbH

Übersetzungshilfen

delight	Ergötzen
beat	im Drehbuch Regieanweisung für „Pause“
playwright	Dramatiker, Bühnenschriftsteller
glove-maker	Handschuhmacher
irrefutably	unwiderlegbar
Illiterate	Analphabet
will	hier: letzter Wille, Testament
widow	Witwe
cypher	Chiffre
quills	Federkiel, Schreibfeder
betrayel	Betrug
conquere	erobern

Aufgaben – vor Filmsichtung an vier Gruppen verteilen

Der Beginn des Films führt uns vom New York des 21. Jahrhunderts in das London des beginnenden 17. Jahrhunderts. Dieser Zeitsprung geschieht nicht abrupt. Wie gelingt es, den Zuschauer in der Gegenwart abzuholen und in die Geschichte hineinzuziehen?

1. Notieren Sie, was sich von der ersten bis zur letzten Einstellung geändert hat. Achten Sie auf Tageszeit, Raum, Wetter, Atmosphäre und Stimmung, Kleidung und psychische Verfassung der auftretenden Personen.
2. Achten Sie darauf, welche Details auf den Schluss der Sequenz hinführen. Listen Sie die Elemente in der Reihenfolge auf, in der sie im Film eingeführt werden.
3. Zu Beginn des Einführungsmonologs ist die Stimmung getragen und passiv. Zum Schluss befinden wir uns in einer dramatischen, von Aktivität geprägten Situation. Analysieren Sie, wie die Intensität der Szene gesteigert wird. Achten Sie auf Details wie Musik und Stimmlage. Tragen Sie die Ergebnisse Ihrer Analyse auf einem Zeitstrahl ein.



4. Achten Sie darauf, wie einzelne Stichworte des Monologs in Bilder übersetzt werden. Notieren Sie in einer Tabelle die entsprechenden Stichworte und beschreiben Sie das zugehörige Bild bzw. das Handlungselement:

Gesprochener Text	In der Szene zu sehen

Aufgaben – nach der Filmsichtung gemeinsam erörtern

1. Der Monolog stellt das Thema von ANONYMUS vor. Wie könnte man das Thema bzw. die These des Films in einem Satz beschreiben? Wie führt uns der Sprecher von seinem Einstieg, einem Lob Shakespeares, schrittweise zur These und zum Thema des Films hin?
2. William Shakespeare schreibt in „As you like it“ („Wie es euch gefällt“):
*All the world's a stage,
 And all the men and women merely players.*
 Inwiefern greift Roland Emmerich in ANONYMUS diese Sichtweise der Welt wieder auf und setzt sie filmisch um?

Filmtipp: HEINRICH V. (Henry V, UK 1989) als Beispiel für den Einsatz des Prologs bei Shakespeare.
 Die Rolle wird übrigens auch von Derek Jacobi verkörpert (siehe S. 24).

Will Shakespeare

Historischer Hintergrund und Figuren

► Geschichte, Englisch, Religion

Abstammung – Glaube – Macht: Ein historisches Figurenpuzzle rund um ANONYMUS

Im folgenden Text finden Sie Informationen zum historischen Hintergrund des Films ANONYMUS. Die **fett gedruckten** Personen sind für das Herrschaftsgefüge des elisabethanischen Zeitalters wichtig, die **rot gekennzeichneten** Figuren treten auch im Film ANONYMUS auf.

In England kam es nach der Regentschaft **Heinrich VIII.** aus dem Hause Tudor zu einer besonders komplizierten Situation: Die Trennung von seiner Frau **Katharina von Aragón** führte zu einem Bruch mit der katholischen Kirche. Heinrich VIII. rief die anglikanische Kirche aus und ernannte sich selbst zu deren Oberhaupt. Während aus der ersten Ehe die spätere Königin **Maria I.** hervorging, erfüllte auch seine zweite Frau **Anne Boleyn** den Wunsch nach einem männlichen Nachfolger nicht: Sie bekam eine Tochter, die spätere **Elisabeth I.** Erst aus einer weiteren Ehe ging ein Sohn hervor, **Edward VI.**, der allerdings schon mit 15 Jahren verstarb.

So waren die religiös-politischen Spannungen in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts vorgezeichnet. Maria, die von 1553 bis 1558 Königin von England war, führte wieder den Katholizismus ein und bekämpfte die Protestanten (daher ihre Beinamen „die Katholische“ und „die Blutige“). Sie suchte die Unterstützung des spanischen Königs und heiratete den spanischen Thronfolger **Philipp II.** Die beiden hatten jedoch keine Nachkommen.

Nach Marias Tod bestieg ihre Halbschwester Elisabeth, die Tochter von Heinrich VIII. und Anne Boleyn, den Thron. Weder die Ehe ihrer Eltern noch Elisabeths Regentschaft wurden von der katholischen Kirche akzeptiert. Elisabeth bekannte sich zum Protestantismus und unterstellte die Kirche wieder dem Königshaus. Katholische Aktivitäten wurden mit aller Härte verfolgt.

Als die schottische Königin **Maria Stuart** 1568 wegen politischer Unruhen nach England floh, brachte sie Elisabeth in eine schwierige Lage. Maria Stuart war die Enkelin von Margarete Tudor, einer Schwester von Heinrich VIII., sie war katholisch und betrachtete sich selbst als legitime Königin von England, da sie die einzig „legitime“ Nachfahrin des Herrscherhauses Tudor war.

Im Zuge der folgenden Auseinandersetzungen wurde Elisabeth I. vom Papst exkommuniziert, überlebte mindestens ein Mordkomplott und ließ Maria Stuart nach mehrjährigem Arrest 1587 hinrichten. Diese Hinrichtung und



Oben links:

Elisabeth I. (1533–1603) war 45 Jahre lang englische Königin.
© akg-images / Erich Lessing

Unten:

Die junge Elisabeth I. (Joely Richardson) und die ältere Elisabeth I. (Vanessa Redgrave) in ANONYMUS
© Sony Pictures Releasing GmbH



die zunehmenden Aktivitäten von Freibeutern (von der englischen Krone geduldete Piraten) führten dazu, dass Philipp II. (Spanien) seine Seestreitkräfte in Bewegung setzte. Gegen alle Erwartungen und begünstigt durch einen Sturm konnten die Engländer die spanische Armada 1588 jedoch besiegen und so eine Invasion verhindern.

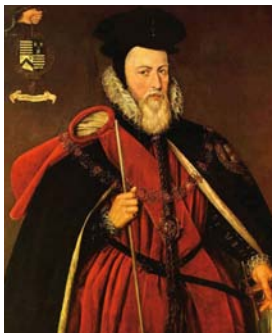
Elisabeth I. wurde in den letzten Jahren ihrer Regentschaft zur „Virgin Queen“ („jungfräuliche Königin“) stilisiert, allerdings werden ihr auch eine ganze Reihe von Liebhabern nachgesagt, darunter der Seefahrer Sir Walter Raleigh und die Hauptfigur des Films ANONYMUS, **Edward de Vere, 17. Earl of Oxford**.



Edward de Vere (1550–1604), porträtiert von unbekanntem Maler. Quelle: Searching for Shakespeare, Tarnya Cooper, Yale University Press, 2006

Edward de Vere (Rhys Ifans) in ANONYMUS
© Sony Pictures Releasing GmbH

Die Nähe Edward de Veres zum Königshaus wurde auch dadurch unterstrichen, dass er nach dem frühen Tod seines Vaters als königliches Mündel im Haushalt von **William Cecil** lebte, dem Lordschatzmeister. Cecil hatte sich zunächst als Grundstücksverwalter das Vertrauen der jungen Prinzessin erworben und sich nach und nach für Elisabeth zur wichtigsten politischen Stütze entwickelt. Von ihr ist ein Satz über ihn überliefert, der auf die außerordentliche Beziehung zwischen den beiden in einer von Intrigen geprägten Umgebung hindeutet: „Es ist meine Einschätzung, dass Ihr durch keinerlei Geschenke korrumpiert werden könnt und dass Ihr dem Staat treu bleiben werdet.“



William Cecil (1521–1598), Elisabeths engster Berater und Ziehvater
Edward de Veres © IAM / akg



William Cecil (David Thewlis) in ANONYMUS
© Sony Pictures Releasing GmbH

Edward de Vere heiratete Cecils Tochter **Anne** und führte ein schillerndes Leben. Er wurde bezichtigt, mit dem Katholizismus zu sympathisieren, zudem soll er in mehrere Mordkomplotte verwickelt gewesen sein und saß kurzzeitig im Gefängnis. Bei Elisabeth fiel er zwischenzeitlich in Ungnade, wurde aber ab 1585 mit mehreren militärischen Aufgaben betraut, unter anderem im Kampf gegen die spanische Armada. Nach dem Tod seiner ersten Frau heiratete er erneut und gründete eine Familie. Finanzielle Schwierigkeiten brachten ihn an den Rand der Armut – eine Rente der Königin half aus. Edward de Vere wird nachgesagt, Theaterleute unterstützt zu haben, ein Grund, warum er als (möglicher) eigentlicher Autor der Werke Shakespeares betrachtet wird.

Ein großes Problem schien lange Zeit die Frage der Nachfolge Elisabeths I.: Sie blieb unverheiratet und hatte keine legitimen Nachkommen. Die befürchteten Kämpfe um den englischen Thron blieben allerdings aus. Im Februar 1603 erkrankte Elisabeth schwer. Ihr Staatssekretär **Robert Cecil** (der Sohn William Cecils) hatte zu diesem Zeitpunkt in einem geheimen Schriftverkehr mit **Jakob VI. („James“) von Schottland** (ein Sohn Maria Stuarts) bereits über die Nachfolge verhandelt. Schon wenige Stunden nach Elisabeths Tod am 24. März 1603 wurde er als Jakob I. von England und Schottland ausgerufen.

Zudem erwähnenswert ist **Robert Devereux, 2. Earl of Essex**, der ebenfalls als Liebhaber der Königin galt, 1590 aber ohne deren Zustimmung eine andere Frau heiratete. Nach mehreren verlustreichen Schlachten in Irland fiel er am Hof in Ungnade und wurde unter Hausarrest gestellt. Damit hatte er den langjährigen Konkurrenzkampf mit Robert Cecil um die Position des einflussreichsten Politikers am Hof verloren. Am Vormittag des 8. Februar 1601 versuchte er, mit mehreren hundert Anhängern, die Kontrolle über die Stadt London zu bekommen. Robert Devereux wurde verhaftet und im Tower hingerichtet.



Robert Cecil (1563–1612)
© akg-images / RIA Nowosti



Robert Cecil (Edward Hogg) in ANONYMUS
© Sony Pictures Releasing GmbH

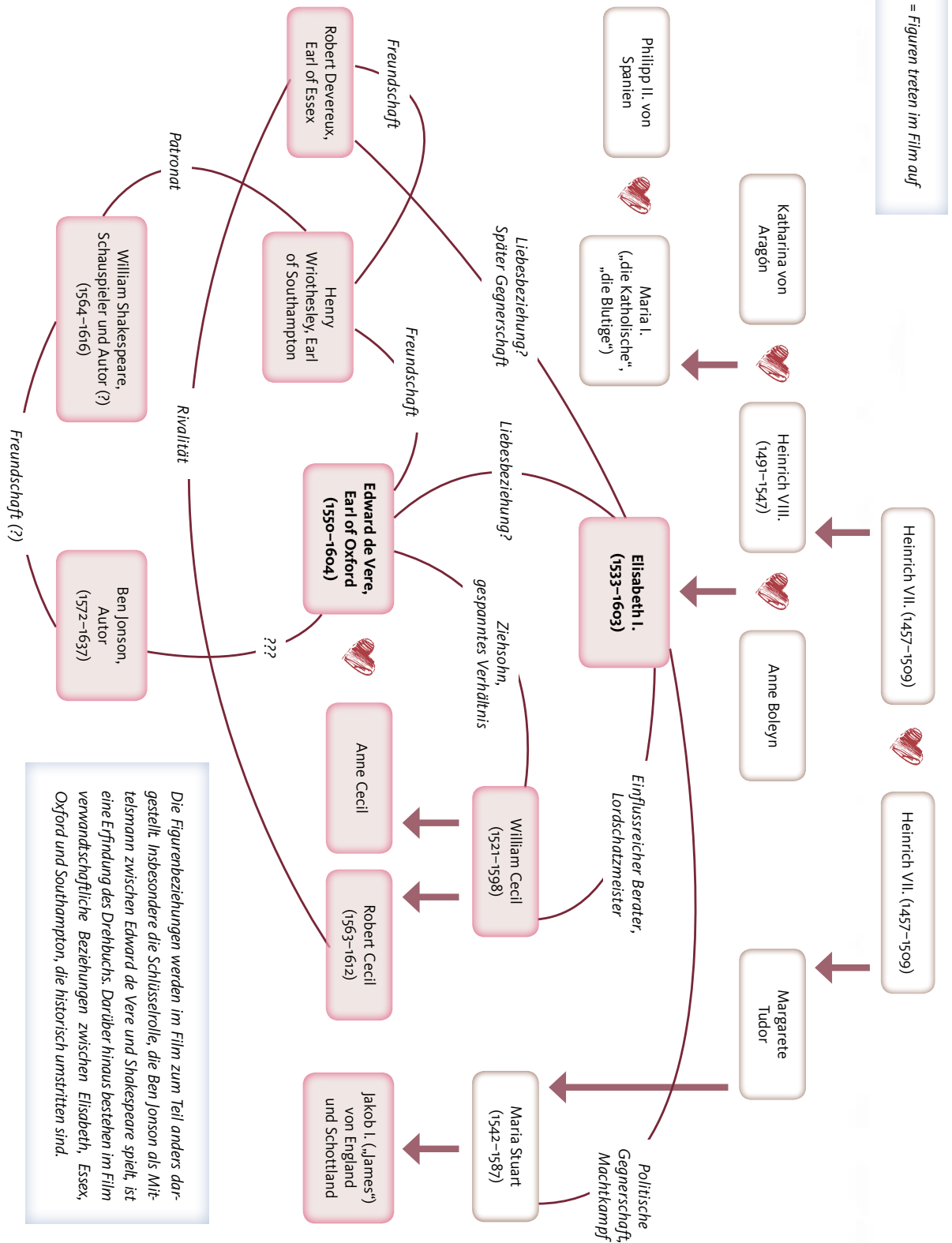
Aufgaben

1. Entwickeln Sie aus den im Text fett gedruckten Personen ein Organigramm des elisabethanischen Zeitalters. Benennen Sie darin wichtige Personenbeziehungen.
2. Markieren Sie in Ihrem Organigramm Personen, deren protestantische oder katholische Haltung eine Rolle spielt. Stellen Sie dar, welche Rolle der Katholizismus seit Heinrich VIII. in England spielt.
3. Interessant sind die Spitznamen, die Elisabeth den Personen in ihrer Umgebung gegeben haben soll. Sir Walter Raleigh hieß „Wasser“ oder „Mops“, ihr Berater William Cecil war „der Kopf“, sein Sohn Robert wurde zum „Pygmäen“. Denken Sie sich Spitznamen für Edward de Vere, Robert Devereux und Henry Wriothesley aus.
4. Vergleichen Sie die historischen Figuren mit denen im Film. Überlegen Sie, warum Emmerich sich auf bestimmte Personen konzentriert hat und andere weggelassen haben könnte.

Filmtipps: ELIZABETH (UK 1998) zur Biografie von Elisabeth I., GÜNSTLING EINER KÖNIGIN (USA 1939) zur Beziehung zwischen Elisabeth und Essex (siehe S. 24)

Will Shakespeare

Organigramm des elisabethanischen Zeitalters



Wer schrieb Shakespeares Werke?

► Englisch, Deutsch, Geschichte, Kunst

Sind Sie Stratfordianer oder Oxfordianer?

Bis heute streiten Theaterliebhaber und Wissenschaftler, ob William Shakespeare aus Stratford-upon-Avon wirklich der Autor der Werke ist, die unter seinem Namen überliefert sind. Im Laufe der Jahrhunderte wurden mindestens zwei Dutzend Namen möglicher „wahrer“ Autoren genannt, darunter der Philosoph Francis Bacon und der Dichter Christopher Marlowe.

Heute steht Edward de Vere, 17. Earl of Oxford, am dringendsten unter Verdacht, der „eigentliche“ Shakespeare zu sein. Was denken Sie? Lesen Sie das folgende Streitgespräch mit verteilten Rollen und diskutieren Sie die Argumente. Stimmen Sie ab: Wer ist Stratfordianer („Shakespeare ist Shakespeare“), wer Oxfordianer („Edward de Vere ist der wahre Shakespeare“)? Und warum?



Auszug aus dem Testament von William Shakespeare. Quelle: Wikimedia



Shakespeare-Karikatur
© dieKLEINERT.de / Lutz Kasper

DR. OXFORD: Gehen wir mal von den Fakten aus. Über William Shakespeare aus Stratford existieren verschiedene Urkunden: Testament, Geburtsurkunde, Dokumente zum Kauf von Immobilien. Aber es gibt kein einziges literarisches Manuskript. Der Mann war vielleicht ein honoriger Bürger, aber sicher kein Literat von Weltrang.

PROF. STRATFORD: Schließt sich das denn aus? Ich kenne Künstler, die im wahren Leben ziemlich spießig sind.

DR. OXFORD: Lieber Herr Stratford, wie wollen Sie dann erklären, dass Shakespeare in seinem sehr ausführlichen Testament nicht ein einziges Buch oder Manuskript erwähnt? Ein letzter Wille ohne einen Hinweis auf das eigene Lebenswerk?

PROF. STRATFORD: Sie gehen von unseren modernen Vorstellungen über Künstlertum aus. Das war um 1600 noch etwas anders. Die Manuskripte galten lediglich als Arbeitsmaterial und lagerten im Theater. Übrigens: Kennen Sie das Grabmonument in Stratford, das nur wenige Jahre nach Shakespeares Tod erbaut wurde? Es zeigt ihn an einem Pult mit einer Schreibfeder in der Hand – also doch ein Schriftsteller!

DR. OXFORD: Dann werfen wir doch mal einen Blick auf die Inhalte: In den Dramen gibt es Anspielungen auf Vorgänge am englischen Königshaus. Ein einfacher Schauspieler konnte so etwas unmöglich wissen. Und dann die ...

PROF. STRATFORD: Pah – was in den Zimmern des Palastes geschah, war in London Straßengespräch. Außerdem: Wer dort als Schauspieler arbeiten wollte, brauchte einen adeligen Fürsprecher, einen Patron. Durch den hatte auch William Shakespeare unmittelbaren Kontakt zum engsten Kreis des Hofes.

DR. OXFORD: Meinen Sie nicht, dass Straßengerüchte als Material etwas dürrtig sind? In Shakespeares Dramen finden wir Fachwörter aus dem Kriegswesen, aus der Gartenbaukunst, sie zeigen lateinische und griechische Sprachkenntnisse, dazu einen enormen Wort-

schatz! Wie soll der Sohn eines Handschuhmachers aus dem Kaff Stratford dazu fähig gewesen sein?

PROF. STRATFORD: Immerhin gab es da eine Lateinschule. Und auch Shakespeares Zeitgenosse Ben Jonson hat sich autodidaktisch das Handwerkszeug eines erfolgreichen Autors angeeignet. Übrigens: Warum sollte jemand heimlich tolle Stücke schreiben und dann einem anderen den Ruhm überlassen?

DR. OXFORD: Sie wissen das wirklich nicht? Dass Theaterspiel zu dieser Zeit als eine niedere Tätigkeit angesehen wurde? Ein Adeliger wie Edward de Vere konnte sich unmöglich als Autor für das Volkstheater zu erkennen geben. Er ist das heimliche Genie hinter der Maske eines mittelmäßigen Schauspielers.

PROF. STRATFORD: Ich sage Ihnen eines, Herr Oxford: Sie haben ein veraltetes, romantisches Künstlerbild. Shakespeares Werk ist genial, weil es alles verbindet: die raue Wirklichkeit der einfachen Menschen, den Glanz des Hofes und die Ränkespiele der Weltpolitik. London um 1600 – das war das lebendige und kreative Umfeld, das Shakespeare ermöglichte, sein Talent auszuleben. Erst die Nachwelt konnte sich das nicht mehr vorstellen und konstruierte einen Mann, der im Hintergrund die Fäden zog.

DR. OXFORD: Nun, ich fürchte, wir werden uns nicht einigen.

PROF. STRATFORD: Wenigstens darin sind wir uns einig.

„Wenn Shakespeare heute noch leben und ein Stück über diese Zeit schreiben würde, dann würde er diese Idee wahrscheinlich auch gut finden: dass der Mann, der als Autor gilt, nicht der wirkliche Autor ist, sondern ein anderer verborgen hinter dem Vorhang steht. Es ist eine sehr shakespeareeske Story.“

Roland Emmerich

Will Shakespeare

Künstler und Urheberschaft

Shakespeares Folio – sind Schauspielertexte Literatur?

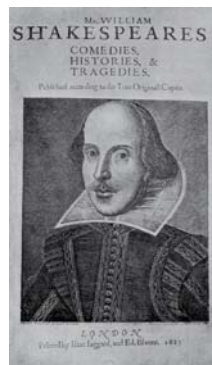
Die erste Gesamtausgabe von William Shakespeares Dramen erschien 1623, sieben Jahre nach seinem Tod. Zwei Freunde Shakespeares gaben sie im Folioformat heraus (Buchrückenhöhe etwa 40 cm). Schauspielertexte wurden damals weniger als Literatur angesehen, sondern als Rohmaterial für Theateraufführungen, vergleichbar mit einem Filmdrehbuch, das erst durch die Realisierung zum „Werk“ wird.

Die Schauspieler der professionellen Londoner Theater hatten eine vergleichsweise starke Stellung – sie waren wirtschaftlich am Erfolg beteiligt, viele von ihnen waren wie Shakespeare zugleich Autor und Akteur. Vermutlich wurden die Werke während der Proben noch verändert. Manche von ihnen sind vermutlich das Produkt einer Art „Theaterwerkstatt“.

Shakespeares Zeitgenosse Ben Jonson war der erste, der 1616 eigene Theaterstücke in einem Sammelband veröffentlichte und sie als Werke („works“) bezeichnete. Für die Shakespeare-Ausgabe von 1623 schrieb Jonson eine Einleitung und ein Lobgedicht, in dem er Shakespeare als zeitlosen Dichter bezeichnet („He was not of an age but for all time“). Die Titelseite schmückte ein Porträt Shakespeares, ein Stich von Martin Droeshout. Es ist neben dem vermutlich ebenfalls authentischen Chandos-Porträt das einzige zeitgenössische Bild Shakespeares, dessen Echtheit nicht bezweifelt wird.



Edward de Vere (Rhys Ifans) übergibt Shakespeare (Rafe Spall) eines seiner Werke. © Sony Pictures Releasing GmbH



© IAM / akg

Ein modernes Urheberrecht existierte im 16. Jahrhundert noch nicht. 1557 wurde mit der Gründung der „Stationers' Company“ jedoch ein wichtiger Schritt in diese Richtung unternommen. Wer Bücher veröffentlichen wollte, musste dieser Vereinigung beitreten und erhielt gegen Gebühr eine Lizenz für die Veröffentlichung. Die Stationers' Company war berechtigt, Verstöße zu bestrafen, Durchsuchungen und Beschlagnahmen durchzuführen. Diese Regelungen schützten allerdings nur die Buchdrucker – Autoren blieben vorerst noch außen vor. Erst 1709 erhalten mit dem „Statute of Anne“ erstmals auch Autoren das gesetzliche Recht auf die Herstellung von Kopien für begrenzte Zeit zugesprochen.



William Shakespeare (Rafe Spall) lässt sich für „seine“ Erfolge feiern. © Sony Pictures Releasing GmbH



Foto: Carol Gerten-Jackson

Beispiel Kunstwerkstatt: Lucas Cranach der Ältere

Wer hat dieses Bild von Martin Luther gemalt? Zugeschrieben wird es Lucas Cranach dem Älteren (um 1475–1553), aber der Ehrlichkeit halber muss man sagen, dass heute niemand mehr weiß, wer den Pinsel geführt hat. Cranach betrieb wie andere Maler seiner Zeit eine Werkstatt, in der zahlreiche Schüler nach Vorlagen und unter der strengen Aufsicht des Meisters arbeiteten. Über 5.000 Gemälde sollen Cranachs Werkstatt verlassen haben. Cranach gilt als Förderer der Reformation – Bildnisse des Reformators produzierte er dutzendweise.

Beispiel Theaterwerkstatt: Rimini Protokoll

Die Theatergruppe Rimini Protokoll realisiert seit 2002 Theaterinszenierungen, in denen Menschen, die keine Schauspieler sind, sich selbst spielen und z.B. Erfahrungen aus ihrem Berufsleben einbringen. Rimini Protokoll dramatisierte auf diese Weise das „Kapital“ von Karl Marx, aber auch Zahlenwerke des Berliner Amtes für Statistik. Das „Stück“ besteht hier nicht mehr aus einem Text, sondern aus einer Idee, die erst durch die Mitarbeit der Akteure eine konkrete Gestalt annimmt.

Aufgaben

1. Lesen Sie die Texte und vergleichen Sie die Rolle eines Urhebers um 1600 und heute. Warum ist es oft problematisch, Filme oder Theaterstücke als Werke eines Autors zu betrachten?
2. Recherchieren Sie die einzelnen Berufsbilder und Gewerke beim Film, beispielsweise auf der Website vierundzwanzig.de, und listen Sie auf, wer für welchen Bereich bei ANONYMUS verantwortlich war. Was hätten Sie gerne bei ANONYMUS übernommen? Begründen Sie Ihre Entscheidung in einem Aufsatz.
3. Die Idee, dass William Shakespeare nur ein „Strohmann“ sei, hinter dem sich ein anderer Autor verberge, faszinierte schon das 19. Jahrhundert. Überlegen Sie, warum das so sein könnte, und informieren Sie sich über die Vorstellung des Künstlers in der Epoche der Romantik.
4. Aus der Frage nach der Urheberschaft ergeben sich immer wieder Konflikte. Finden Sie aktuelle Beispiele aus den Bereichen Musik, Literatur und Wissenschaft.
5. Wie wichtig finden Sie es, die Frage nach der Autorschaft im Falle von Shakespeare endgültig zu klären? Diskutieren Sie, ob sich durch eine Antwort auf diese Frage die Wahrnehmung seiner Werke verändern würde.
6. Wie würde ein Film aussehen, der eine andere These bezüglich der Urheberschaft Shakespeares verfolgt? Schreiben Sie ein Treatment oder einen Storyentwurf für eine Verfilmung der These, dass Christopher Marlowe, Francis Bacon oder eine zeitgeschichtliche Figur Ihrer Wahl die Stücke geschrieben hat, und stellen Sie diese Version in der Klasse vor. Überlegen Sie, ob es nicht spannend sein könnte, dem Publikum nicht gleich zu verraten, wer hinter Shakespeares Werken steht.



Das Drama „Heinrich V.“ als Textmanuskript in ANONYMUS © Sony Pictures Releasing GmbH

Will Shakespeare

Held und Gegenspieler

► Deutsch, Medienkunde

Die Charaktere im Film

Personen, die im Film auftreten, sind keine Abbilder wirklicher Menschen. Sie können historische Personen darstellen, sind aber immer auch vom Drehbuchautor entwickelte Kunstfiguren, die innerhalb der Geschichte eine bestimmte Funktion erfüllen. Die wichtigste Funktion hat der **Held** oder **Protagonist**. Er oder sie ist die Person, deren Geschichte erzählt wird, der oder diejenige, mit dem oder der wir uns als Zuschauer identifizieren.

Wenn ein Held ein **Ziel** hat, das er oder sie unter allen Umständen erreichen will, kann das Publikum voller **Spannung** mitverfolgen, ob der Held sein Ziel erreicht oder nicht. Bestimmte Eigenschaften, Werte oder Fähigkeiten tragen dabei zur Identifikation bei.

Würde der Held sein Ziel problemlos erreichen, wäre das wohl eher uninteressant. Spannend wird es erst, wenn der Held bestimmte Hindernisse überwinden muss. Der so genannte **Antagonist** stellt sich dem Helden in den Weg und verfolgt meist ein eigenes Ziel, das mit dem des Protagonisten unvereinbar ist. Aus der Konstellation Held versus Gegenspieler ergibt sich ein zentrales Handlungselement – der **Konflikt**.

Die Begriffe „Protagonist“ und „Antagonist“ beziehen sich übrigens ursprünglich auf das antike Theater und bezeichnen die ersten beiden Figuren, die sich aus dem Chor gelöst haben und als Einzelpersonen eine besondere Stellung auf der Bühne inne hatten.

Eigenschaften eines Filmcharakters

Ein Filmcharakter verfügt über eine Reihe von Eigenschaften, die sich in die Kategorien Physisch, Sozial und Psychisch einteilen lassen. Mit physischen Eigenschaften sind äußere Merkmale wie Aussehen, Alter, Körpergröße, Attraktivität oder Kleidung gemeint. Zu den sozialen Eigenschaften zählen Herkunft, Bildungsstand, Beruf, Familienstand, materielle Verhältnisse, politische Einstellung usw. Zur psychischen Kategorie gehören beispielsweise Temperament oder Intelligenz, Eigenschaften wie Mitgefühl, Ehrgeiz, Selbstvertrauen, Geselligkeit, Verschlossenheit, Optimismus oder Pessimismus. Darüber hinaus sind die wichtigen Charaktere eines Filmes häufig durch bestimmte Fähigkeiten, Werte, zentrale Bedürfnisse und Haltungen gekennzeichnet.

Held und Gegenspieler bei ANONYMUS

Achten Sie bei der Filmsichtung auf die erste Begegnung der Hauptperson, Edward de Vere, mit seinem Gegenspieler: dem damals neunjährigen Robert Cecil, Sohn von William Cecil, einem führenden Staatsmann unter Königin Elisabeth I. Die Situation zu Beginn der Sequenz ist folgende: Edward ist im Alter von 17 Jahren zum Waisen geworden. Auf Geheiß der Königin soll er bis zur Volljährigkeit im Haus von William Cecil leben und dort seine Ausbildung abschließen. Bereits in dieser ersten Begegnung sind die Konflikte zwischen den beiden Kontrahenten angelegt, die ihr weiteres Leben bestimmen.



Der junge Edward de Vere (Jamie Campbell Bower) trifft seine neuen Lehrer. © Sony Pictures Releasing GmbH



Edward de Vere (Rhys Ifans) © Sony Pictures Releasing GmbH



Robert Cecil (Edward Hogg) © Sony Pictures Releasing GmbH

Eigenschaften von Filmcharakteren

Charakter	Eigenschaften				
	physisch	sozial	psychisch	zentrale Bedürfnisse, Werte	Fähigkeiten, Kenntnisse
Robert Cecil					
Edward de Vere					

Aufgaben

- Ordnen Sie den beiden Figuren Robert Cecil und Edward de Vere zentrale Charaktereigenschaften zu und tragen Sie diese in die Tabelle ein.
- Wie wird Identifikation mit dem Protagonisten erzeugt? Welche Haltung nimmt das Publikum gegenüber dem Antagonisten ein? Benutzen Sie dazu die Tabelle mit den Charaktermerkmalen aus Aufgabe 1 und fügen Sie hinzu, welche Funktion die jeweiligen Merkmale für die Wahrnehmung des Charakters durch das Publikum erfüllen.
- Welche filmischen Mittel werden benutzt, um die beiden Figuren zu charakterisieren, und wie werden diese eingesetzt? Achten Sie auf Elemente wie Dialog, Handlung, Kleidung, Agieren der Schauspieler, Kamera, Musik etc. Erstellen Sie eine weitere Tabelle mit zwei Spalten – jeweils eine für Held und Gegenspieler – und ordnen Sie Ihre Beobachtungen den beiden Charakteren zu.

filmische Mittel	Edward de Vere	Robert Cecil
Dialog/Sprechweise		
Kleidung		
Kamera		
...		

- Verfassen Sie mithilfe des bereits von Ihnen erstellten Materials zwei Charakteristiken von Held und Gegenspieler und beschreiben Sie, wie in ANONYMUS der Gegensatz zwischen Held und Gegenspieler etabliert wird: Welche Haltung haben die beiden Figuren zu einander? Worin besteht der zentrale Konflikt zwischen Protagonist und Antagonist?

Will Shakespeare

Edward und Anne – Beziehungen

► Deutsch, Medienkunde, Englisch

Zwischen Edward de Vere und seiner Frau Anne tritt im Laufe des Films ein tiefgreifender Konflikt zu Tage. In der relevanten Sequenz betritt Anne, nachdem sie im Flur des Hauses der Dichter Ben Jonson über den Weg gelaufen ist, gemeinsam mit der Tochter Bridget das Studierzimmer Edwards.

Auszug aus dem englischen Originaldrehbuch zu ANONYMUS von John Orloff

52 INT. – OXFORD STONE – STUDY – DAY

Oxford is writing at a desk as Anne enters.

ANNE

Who was that man? I've seen him before.

Oxford holds up a finger to prevent her from speaking while he finishes writing a thought. It's a long thought. Anne is obviously annoyed, and interrupts him.

ANNE

Edward-- we must discuss our Bridget's dowry.

OXFORD

(looking up - confused)

Dowry?

He remembers when he spies his daughter.

ANNE

She cannot go into marriage without a dowry that is becoming to the daughter of the Earl of Oxford.

OXFORD

I can give her Brooke House and a hundred pounds.

BRIDGET

A hundred pounds? Father? Mother!

OXFORD

That is all we have to give at the moment.

The matter over, Oxford goes back to his writing.

ANNE

(furious)

Edward. Edward! Speak to me! Our family is in financial ruins, and, and you, you once again play the flute while Rome burns!

OXFORD

Nero *fiddled* whilst Rome burned.

© 2011 Columbia Pictures Industries, Inc. and Beverly Blvd LLC. All Rights Reserved.

Übersetzungshilfen und Hinweise

dowry

Nero fiddled whilst Rome burned

Mitgift

Redensart, die auf den römischen Kaiser Nero zurückgeht und eine Situation bezeichnet, in der sich jemand vor schweren Herausforderungen drückt, indem er sich mit unwichtigen Dingen beschäftigt.



Edward de Vere (Rhys Ifans) in seinem Arbeitszimmer © Sony Pictures Releasing GmbH

Franz Kafka: Brief an Felice Bauer (14./15.1.1913)

Einmal schriebst Du, Du wolltest bei mir sitzen, während ich schreibe; denke nur, da könnte ich nicht schreiben (...) Schreiben heißt ja sich öffnen bis zum Übermaß (...) Deshalb kann man nicht genug allein sein, wenn man schreibt, deshalb kann es nicht genug still um einen sein, wenn man schreibt, die Nacht ist noch zu wenig Nacht. Deshalb kann nicht genug Zeit einem zur Verfügung stehn (...) Oft dachte ich schon daran, daß es die beste Lebensweise für mich wäre, mit Schreibzeug und einer Lampe im innersten Raume eines ausgedehnten, abgesperrten Kellers zu sein. Das Essen brächte man mir, stellte es immer weit von meinem Raum entfernt hinter der äußersten Tür des Kellers nieder. Der Weg um das Essen, im Schlafrock, durch alle Kellergewölbe hindurch wäre mein einziger Spaziergang. Dann kehrte ich zu meinem Tisch zurück, würde langsam und mit Bedacht essen und wieder gleich zu schreiben anfangen. Was ich dann schreiben würde! Aus welchen Tiefen ich es hervorreißen würde! (...)

Franz Kafka: Briefe an Felice, zitiert nach: www.odaha.com/sites/default/files/BriefeAnFelice.pdf

Aufgaben – vor der Filmsichtung

1. Lesen Sie den Drehbuchtext mit verteilten Rollen (ein Leser übernimmt die Regieanweisungen). Tauschen Sie sich über die Situation der Figuren aus: Worum geht es ihnen? Wie verhalten sie sich dem anderen gegenüber? Welche Haltung, welche Gefühle stecken dahinter? Unterstreichen Sie Textstellen, die Ihre Beobachtungen untermauern.

2. Überlegen Sie, wie die Situation filmisch umgesetzt werden könnte. Wie betritt Anne den Raum? Eher zögernd oder forsch? Wie bewegt sie sich? Was spielt sich in Edwards Gesicht ab? Notieren Sie eine mögliche Umsetzung und denken Sie auch über Kameraeinstellungen und Geräusche nach. Wie könnte die Szene weiter gehen?

Aufgaben – nach der Filmsichtung

1. Vergleichen Sie die Umsetzung mit Ihren Vorstellungen. Was ist anders, was ähnlich?
2. Im weiteren Verlauf der Szene wird der zentrale Konflikt deutlich: Edwards Tätigkeit als Theaterautor. Skizzieren Sie, was das Schreiben für ihn bedeutet, und was Anne darüber denkt. Untersuchen Sie, wie sich die Intensität des Dialoges verändert und mit welchen Mitteln diese Veränderung filmisch realisiert wird.
3. Vergleichen Sie Edwards Äußerungen mit dem Briefauszug von Franz Kafka.
4. Bei einer späteren Begegnung sagt Ben Jonson zu Anne Cecil: „You, your family, me, even Elizabeth herself shall be remembered solely because we had the honor to live whilst your husband put quill to parchment.“ Übersetzen Sie seine Aussage und interpretieren Sie seine Sicht auf die Bedeutung der Texte von Edward de Vere.

Will Shakespeare

Theater im Film – filmische Erzähltechnik

► Deutsch, Englisch, Geschichte, Medienkunde



Die beiden Verschwörer Earl of Essex Robert Devereux (Sam Reid), und Earl of Southampton Henry Wriothesley (Xavier Samuel, vorne)
© Sony Pictures Releasing GmbH



Links: Robert Cecil (Edward Hogg), Erster Staatssekretär, Vertrauter von Elisabeth I.
Rechts: Edward de Vere (Rhys Ifans), Earl of Oxford
© Sony Pictures Releasing GmbH



Historischer Hintergrund – die Essex-Rebellion

Die Ereignisse des Films beruhen im Kern auf historischen Ereignissen: Am 8. Februar 1601 unternahm Robert Devereux, Earl of Essex, mit mehreren Anhängern einen bewaffneten Putschversuch gegen den englischen Staat. Essex, ein Politiker und Feldherr unter Elisabeth I., wollte nicht die Königin von der Macht verdrängen, deren Günstling er lange gewesen war, sondern den Ersten Staatssekretär und eigentlichen Regenten Robert Cecil. Der attraktive Earl machte den körperlich leicht missgebildeten Cecil für seinen eigenen politischen Abstieg verantwortlich.

Theater im Film – „Richard III.“

Eine wichtige Rolle innerhalb der im Film dargestellten Ereignisse spielt eine Aufführung des Stücks „Richard III.“. In dem Historiendrama schildert William Shakespeare Aufstieg und Fall des Herzogs von Gloucester und späterem König Richard III. (1452–1485): Richard, der Bruder des damaligen Königs von England, ist ein hässlicher, buckliger Bösewicht, den nur ein Ziel antreibt – selbst auf den Thron zu gelangen. Shakespeares Drama zeigt die Titelfigur als skrupellosen Machtpolitiker, der bereit ist, jedes Verbrechen zu begehen, um seine Ziele zu erreichen, am Ende aber an der eigenen Grausamkeit scheitert. In ANONYMUS dient das Stück Edward de Vere als Mittel, um die Massen zu einem Aufstand anzustacheln: Richard III. ist klar als Elisabeths Berater Robert Cecil zu erkennen. Emmerich nutzt eine besondere Schnitttechnik, um zu zeigen, wie Theateraufführung und politische Intrige ineinander greifen.

Montagetechnik und Dramaturgie

Das Geschehen ist auf mehrere Handlungsstränge verteilt. Jeder Strang hat einen eigenen Anfang und ein eigenes Ende. Die Anordnung und Kombination der Einstellungen durch den Schnitt, aber auch die Musik verbindet

die Stränge, die an unterschiedlichen Orten spielen. So erkennen wir als Zuschauer, dass die Ereignisse zeitlich parallel ablaufen. Diese Technik nennt man **Parallelmontage**. Sie wird häufig eingesetzt, um Spannung zu erzeugen, die räumlich getrennten Ereignisse in einen Zusammenhang zu stellen und meist auch zusammen zu führen oder in besonders dramatischen Momenten das Tempo zu steigern. Die Handlung schreitet dabei nicht immer kontinuierlich voran, sondern kann urplötzlich in eine andere Richtung steuern. Ereignisse, die eine solche Richtungsänderung bewirken, werden als **Wendepunkte** bezeichnet.

Figuren und Schauplätze

In der Sequenz mit der Aufführung von „Richard III.“ und dem vereitelten Putschversuch treten folgende **Figuren** auf (in der Reihenfolge ihres Erscheinens):

- Ben Jonson, Autor
- Edward de Vere, Earl of Oxford
- Schauspieler in der Rolle des Herzogs von Gloucester/Richard III.
- Francesco, de Veres Diener, als Agent Provocateur im Theater
- Robert Cecil, Erster Staatssekretär, quasi Regierungschef
- Robert Devereux, Earl of Essex, als Anführer einer Rebellion
- Henry Wriothesley, Earl of Southampton, Devereux' Freund und Mitverschwörer
- Königin Elisabeth I.

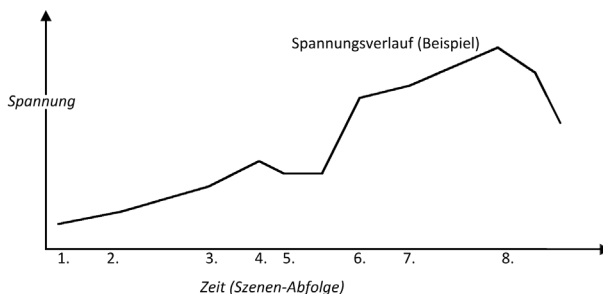
Die Schauplätze sind

- das Globe Theatre in der Londoner Bankside
- Edward de Veres Haus
- die Themse

- die Straßen Londons
- die London Bridge
- der Palast von Whitehall: Königin Elisabeths Schlafzimmer, Robert Cecils Zimmer, eine Vorhalle, ein Innenhof.

Schema Szenenanalyse

1. London aus der Vogelperspektive: Man sieht die Themse, das Vergnügungsviertel Bankside mit dem Globe Theatre
2. Globe Theatre: Im Eingang des Theaters drängt sich eine riesige Menschenmenge. Ben Jonson versucht, durch das Gedränge in das Innere des Theaters zu gelangen
3. Edward de Veres Haus: Edward, der Earl auf Oxford macht sich zum Aufbruch fertig.
4. Globe Theatre: Auf der Bühne des Theaters spricht ...
5. Ein Boot auf der Themse: Edward de Vere ...
... etc.



William Shakespeare: Eingangsmonolog zu „Richard III.“

Doch ich, zu Possenspielen nicht gemacht,
 Noch um zu buhlen mit verliebten Spiegeln;
 Ich, roh geprägt, entblößt von Liebesmajestät,
 Vor leicht sich dreh'nden Nymphen mich zu brüsten;
 Ich, um dies schöne Ebenmaß verkürzt,
 Von der Natur um Bildung falsch betrogen,
 Entstellt, verwahrlost, vor der Zeit gesandt
 In diese Welt des Atmens, halb kaum fertig
 Gemacht, und zwar so lahm und ungeziemend,
 Daß Hunde bellen, hink' ich wo vorbei;
 Ich nun, in dieser schlaffen Friedenszeit,
 Weiß keine Lust, die Zeit mir zu vertreiben,
 Als meinen Schatten in der Sonne spähn
 Und meine eigne Mißgestalt erörtern;
 Und darum, weil ich nicht als ein Verliebter
 Kann kürzen diese fein beredten Tage,
 Bin ich gewillt, ein Bösewicht zu werden
 Und feind den eitlen Freuden dieser Tage.

Quelle: William Shakespeare, Richard III. in der Übersetzung von August Wilhelm Schlegel

Aufgaben – am Besten vor Filmsichtung verteilen

1. Erstellen Sie eine Liste der einzelnen Szenen in zeitlicher Abfolge. Orientieren Sie sich an dem vorgegebenen Schema „Szenen-Analyse“. Nennen Sie zu jeder Szene den jeweiligen Schauplatz und die auftretenden Figuren einschließlich einer kurzen Beschreibung des jeweiligen Geschehens. Nummerieren Sie die Szenen der Reihenfolge nach durch.
2. Analysieren Sie mithilfe Ihrer Szenenliste die Technik der Parallelmontage: Identifizieren Sie die verschiedenen Handlungsstränge, indem Sie verschiedenfarbige Stifte benutzen und jeweils diejenigen Szenen in der gleichen Farbe markieren, die zum gleichen Handlungsstrang gehören.
3. Analysieren Sie mithilfe Ihrer Szenenliste den Spannungsverlauf der gesamten Sequenz. Erstellen Sie ein Kurven-Diagramm nach dem vorgegebenen Schema „Spannungsverlauf“: Die Y-Achse steht für die Intensität der Spannung. Auf der X-Achse sind die einzelnen nummerierten Szenen aus der Liste in zeitlicher Abfolge eingetragen. Zeichnen Sie Szene für Szene den Spannungsverlauf ein. Beachten Sie: Innerhalb einer Szene kann die Spannung stabil bleiben bzw. langsam oder abrupt ansteigen oder abfallen.
4. Versuchen Sie, die Wendepunkte in der Handlung zu identifizieren. Tragen Sie die Wendepunkte in Ihre Szenenliste und in die Spannungskurve ein. Welchen Einfluss haben die Wendepunkte auf den Spannungsverlauf?
5. Welche Funktion erfüllt das Theaterstück für den Handlungsverlauf? Wie genau wird dieser Effekt erzielt? Diskutieren Sie, ob ein Theaterstück oder Film tatsächlich eine solche Wirkung entfalten kann.
6. Lesen Sie den Auszug aus dem Eingangsmonolog zu Richard III. und versuchen Sie, die Selbstbeschreibung des Protagonisten in eigenen Worten wiederzugeben.

Filmtipp: RICHARD III. (UK/USA 1996, siehe S. 24)

Will Shakespeare

Das Theater der Shakespeare-Zeit

► Geschichte, Englisch

Die englische Bühne im elisabethanischen Zeitalter

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts erlebte das Theater in England eine Blütezeit: Angehörige sämtlicher gesellschaftlicher Schichten strömten Tag für Tag in die Vorstellungen – begierig, eines der neuen Stücke zu sehen, die in dieser Zeit in großer Zahl entstanden. Zunächst fanden die Aufführungen in Wirtshäusern oder auf provisorisch errichteten Bühnen statt. Um die steigende Nachfrage zu befriedigen, wurden später feste Spielstätten errichtet, die auch größere Zuschauermengen aufnehmen konnten.

Public Playhouses als öffentliche Begegnungsstätten

Die Theaterarchitektur zur Zeit William Shakespeares unterschied sich stark von der heutiger Schauspielhäuser. Die Spielstätten erinnerten eher an geschlossene Marktplätze oder Sportarenen. Eines der berühmtesten Theater jener Zeit war das Globe, an dem auch William Shakespeare finanziell beteiligt war und für das er als Hausautor tätig war. Das Gebäude bot Platz für mehr als 3.000 Zuschauer.

Spielpraxis

Die meisten Playhouses standen in der Bankside, einem Vergnügungsviertel am rechten (südlichen) Themseufer, in unmittelbarer Nachbarschaft zu Bordellen und Tierhatz-Arenen. Die Theater verfügten über keinerlei künstliche Beleuchtung. Deshalb begannen die Vorstellungen bereits am Nachmittag, in der Regel gegen 14 Uhr. Eine Aufführung dauerte zwei bis drei Stunden, gespielt wurde von Montag bis Samstag, jeden Tag ein anderes Stück. Alle zwei bis drei Wochen kam ein neues Stück hinzu.

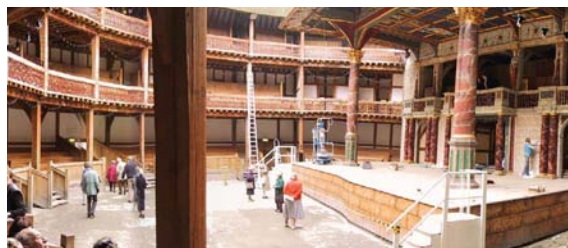
Anders als heute erhielten die öffentlichen Bühnen keine staatliche Unterstützung, sondern waren selbstständige Unternehmen, die gewinnorientiert arbeiteten. Betrieben wurden sie als Kapitalgesellschaften, an denen die Schauspieler – nur Männer durften diesen Beruf ergreifen – beteiligt waren.

Aufgaben

1. ANONYMUS zeigt verschiedene Theateraufführungen. Welche gesellschaftlichen Gruppen identifizieren Sie? Wo befinden sich die Angehörigen der jeweiligen Gruppen im Theater?
2. Vergleichen Sie auch mithilfe des Text- und Bildmaterials das Theater der Zeit Shakespeares mit einem modernen Schauspielhaus nach folgenden Gesichtspunkten:
 - Theaterarchitektur: grundsätzliche Charakteristika, Größe, Form, Ausstattung, Komfort etc.
 - Zusammensetzung des Publikums (Bildungsstand, gesellschaftliche Schicht etc.)
 - Verhalten des Publikums, allgemeine Atmosphäre
 - geographische Lage in der Stadt
 - Nähe/Interaktion Publikum – Schauspieler
 - Inszenierung: Bühnenbild, Requisiten, Kostüme
 - Vorstellungszeiten



Illustration für das Rose Theatre in ANONYMUS © Axel Eichhorst



Der Innenraum des rekonstruierten Globe Theatres in London
© Maschinenjunge



Filmszene: Aufführung im Rose Theatre © Sony Pictures Releasing GmbH

3. Überlegen Sie für jeden der aufgeführten Unterschiede, welche Vor- und Nachteile, Chancen und Begrenzungen sich daraus für eine Aufführung ergeben. Legen Sie eine Tabelle an, in der Sie für jedes Merkmal der jeweiligen Theaterform Vor- und Nachteile gegenüberstellen.
4. In welcher Art von Theater würden Sie lieber eine Aufführung besuchen? Begründen Sie Ihre Entscheidung in einem Aufsatz und tragen Sie ihn der Klasse vor.

Filmtipps: RICHARD III. (UK/USA 1996), WILLIAM SHAKESPEARES ROMEO + JULIA (USA 1996), HEINRICH V. (UK 1989) als Beispiele für Inszenierungen von Shakespearedramen für die Leinwand (siehe S. 24)

Blick hinter die Kulissen

► Kunst, Medienkunde

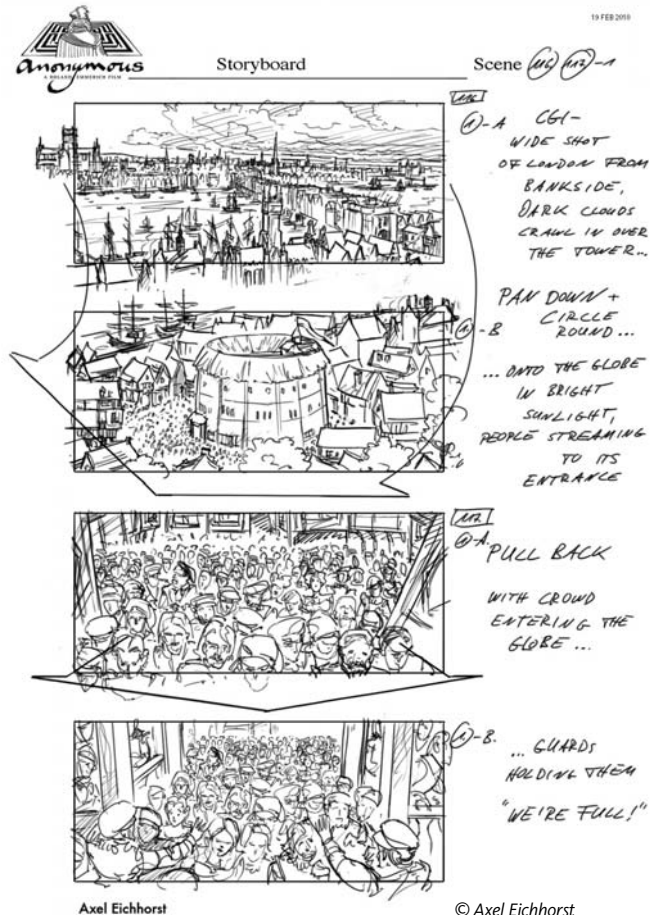


© Sebastian Krawinkel

Oben: Farbzeichnung des Globe Theatres und seiner Umgebung aus der Feder von Sebastian Krawinkel, verantwortlich für das Szenenbild bei ANONYMUS. Die Zeichnung dient als Vorlage für die Erschaffung der Szene am Computer.

Rechts: Storyboard einer Szene von Axel Eichhorst, in der die Menschenmenge zur Vorstellung ins Globe Theatre strömt: Bevor Kamera und Darsteller in Aktion treten, wird der Ablauf erst einmal in einer gezeichneten Version – ähnlich einem Comic-Strip – dargestellt. Später haben sich Regisseur und Kamerafrau an dieser Vorlage orientiert.

Unten: Das Globe Theatre als vollständige Computersimulation aus der Vogelperspektive, so wie es anschließend im Film zu sehen ist.



© Sony Pictures Releasing GmbH

Visual effects

(Das Interview mit Volker Engel ist auf www.vierundzwanzig.de – Das Wissensportal der Deutschen Filmakademie zu sehen.)

Kurzporträt Volker Engel

Volker Engel (geb. 1965 in Bremerhaven) ist Visual Effects-Spezialist und Filmproduzent. Schon vor dem Abschluss seines Grafik-Design-Studiums in Stuttgart 1991 begann die Zusammenarbeit mit Roland Emmerich, für dessen Film MOON 44 (BRD 1989) Engel mehr als 300 Miniatur-Model-Shots kreierte.

Er gründete zusammen mit Marc Weigert in Los Angeles die Filmproduktionsfirma „Uncharted Territory“ und entwickelte im Bereich der digitalen Planung und Realisierung von Filmsequenzen mehrfach neue Verfahren. Engel erhielt etliche Auszeichnungen, 1997 gewann er für die Visual Effects von INDEPENDENCE DAY (USA 1996) einen Oscar.

Für Roland Emmerich war er zuletzt als Koproduzent und Visual Effects Supervisor am Weltuntergangsfilm 2012 (USA, Kanada 2009) beteiligt. In der gleichen Funktion ist er auch an der Entstehung von ANONYMUS beteiligt.

Glossar zum Thema „Visual effects“

Bluescreen, Greenscreen: technisches Verfahren, das es ermöglicht, real gefilmte Figuren in eine andere Umgebung zu setzen. Die Figur wird im Studio vor einem blauen oder grünen Hintergrund gefilmt, anschließend freigestellt und mit dem zuvor gedrehten Hintergrund verknüpft.

Digitales Filmen: digitale Filmkameras arbeiten mit Bildsensoren anstelle von Filmstreifen. Während die Nachbearbeitung von Filmen schon lange am Computer erfolgt, setzen sich digitale Filmkameras erst in jüngster Zeit durch.

Moodboard: zeichnerische Darstellung eines Szenenbildes zur Visualisierung der räumlichen Umgebung, v.a. im Hinblick auf Atmosphäre und Stimmung

Motion capture: ein Verfahren, um Körperbewegungen naturgetreu aufzuzeichnen; anschließend können die Bewegungsdaten im Computer mit anderen Figurenoberflächen (z. B. Außerirdische) verknüpft werden, um so virtuelle Figuren zu erzeugen.

Opening shot, establishing shot: Die erste Einstellung in einer Sequenz, kann z.B. einen Überblick über einen Raum oder eine Landschaft geben

Pre-Visualization: eine im Computer erzeugte Vor- oder Grobfassung einer Filmszene



Roland Emmerich am Set vor einem „Greenscreen“
© Sony Pictures Releasing GmbH

Shot: entspricht dem deutschen Begriff „Einstellung“, umfasst den Ausschnitt einer Szene, in der die Kamera ohne Schnitt ein Motiv zeigt

Storyboard (Szenenbuch): zeichnerische Version des Drehbuchs, im Storyboard werden die Kameraeinstellungen skizziert, es dient zur Vorbereitung der Dreharbeiten

Visual effects: Oberbegriff für mit dem Computer erzeugte Bildeffekte; dabei kann es sich um die Bearbeitung von real gedrehtem Filmmaterial oder um komplett virtuell erzeugte Szenen handeln

Aufgaben

1. Sehen Sie sich das Interview mit Volker Engel auf [vierundzwanzig.de](http://www.vierundzwanzig.de) an und skizzieren Sie die Schritte, die zur Realisierung der beschriebenen Szene führten.
 2. Welche Aussagen macht Engel zur Zusammenarbeit zwischen ihm und dem Regisseur? Beschreiben Sie die Rolle des Visual Effects Supervisor in einer modernen Filmproduktion.
 3. Die Entstehung von einzelnen Filmsequenzen oder ganzen Filmen wird heute durch die Verwendung elektronischer Verfahren stark beeinflusst. Recherchieren Sie in Kleingruppen, was sich gegenüber klassischer Filmarbeit verändert hat und was gleich geblieben ist, und präsentieren Sie Ihre Ergebnisse vor der Klasse.
- Weitere Interviews und Informationen zum Thema VFX und zu anderen Filmberufen finden Sie auf [vierundzwanzig.de](http://www.vierundzwanzig.de) – Das Wissensportal der Deutschen Filmakademie.

Filmbeobachtungsbogen

► Fächerübergreifend

Reflexion: Eindrücke und Meinungen zu ANONYMUS

Sie haben den Film ANONYMUS von Roland Emmerich komplett gesehen. Um Ihre Eindrücke zu formulieren, können Ihnen die folgenden Fragen und Aufgaben helfen.

- 1) Nennen Sie eine Szene, die sich Ihnen besonders eingeprägt hat, und geben Sie eine Begründung.
- 2) Formulieren Sie den Eindruck, den der Film bei Ihnen hinterlassen hat, in einem Satz.
- 3) Notieren Sie eine Frage zur Handlung von ANONYMUS, die Sie gemeinsam mit Ihren Mitschülern klären wollen.
- 4) London im 16. Jahrhundert: Notieren Sie, was Ihnen der Film über diese Zeit vermittelt hat.
- 5) Schreiben Sie eine Kurzgeschichte über Ihr Leben zur Zeit Shakespeares als ...
 - a. Adliger am Hofe Elisabeths
 - b. Theaterautor des Globe Theatres
 - c. ...

- 6) Nennen Sie zwei Figuren, die Sie besonders beeindruckt oder gar nicht beeindruckt haben. Skizzieren Sie das Besondere dieser Figuren in einem Mini-Steckbrief:

Figur 1: ...	Figur 2: ...
☐ sehr beeindruckend ☐ gar nicht beeindruckend	☐ sehr beeindruckend ☐ gar nicht beeindruckend
Gründe und Besonderheiten:	Gründe und Besonderheiten:

- 7) Wo und in welchem Umfang ist Ihnen der Einsatz von Visual effects aufgefallen? Listen Sie auf einem Tafelbild die einzelnen Einstellungen, Szenen und Sequenzen auf. Wie bewerten Sie ihre Umsetzung? Begründen Sie Ihre Bewertung.
- 8) Der Film stellt die These auf, dass William Shakespeare in Wirklichkeit die ihm zugeschriebenen Stücke nicht verfasst hat. Wie bewerten Sie diese These, nachdem Sie den Film gesehen haben?
- 9) Verfassen Sie eine Kurzkritik zu ANONYMUS für ein Stadtmagazin oder eine Lokalzeitung.

Will Shakespeare

Shakespeare und seine Zeit im Film

► Fächerübergreifend

Eine Reihe weiterer Filme widmet sich dem elisabethanischen Zeitalter oder dem Leben William Shakespeares. Daneben existieren zahlreiche Verfilmungen von Stücken des Autors. Hier ist eine Auswahl von Titeln, die sich gut für einen Vergleich mit ANONYMUS eignen.



© GRAMERCY PICTURES / BAILEY; ALEX

ELIZABETH

UK 1998, Regie: Shekhar Kapur, FSK: ab 12, Altersempfehlung: ab 14

England im Jahr 1554: Das Land ist geprägt vom Gegensatz zwischen Katholiken und Protestanten. Auf dem Thron sitzt Maria I., älteste Tochter Heinrichs des VIII. und eine glühende Verfechterin des katholischen Glaubens. Als die Königin kinderlos stirbt, gelangt ihre Halbschwester, die Protestantin Elisabeth, an die Macht. Der Film beschreibt die ersten Regierungsjahre der berühmten Königin. Cate Blanchett verkörpert überzeugend die Wandlung von der unbedarften jungen Frau zur klugen und harten Machtpolitikerin.

Tipp: Vergleichen Sie einmal die unterschiedlichen Darstellungen Elisabeths durch Cate Blanchett bei Kapur und Vanessa Redgrave respektive Joely Richardson bei Emmerich.



© WARNER BROS. / Album / AKG

GÜNSTLING EINER KÖNIGIN (The Private Lives of Elizabeth and Essex)

USA 1939, Regie: Michael Curtiz, FSK: ab 6, Altersempfehlung: ab 6

Im Mittelpunkt dieses farbenfrohen Historiendramas steht die Liebesgeschichte zwischen dem Earl of Essex (Errol Flynn) und der alternden Elisabeth I., gespielt von der damals gerade 31-jährigen Bette Davis. Monarchin und Earl bilden ein ebenso leidenschaftliches wie streitbares Liebespaar – hin und her gerissen zwischen Zuneigung und persönlichem Ehrgeiz. Die Beziehung wird schließlich an diesem Gegensatz scheitern: Elisabeth lässt ihren Geliebten, der sich mit seiner Rolle nicht zufrieden geben wollte, als Hochverräter hinrichten.

Tipp: Die Beziehung zwischen Essex und Elisabeth hat hier einen völlig anderen Charakter als bei Emmerich.



© MAYFAIR ENTERTAINMENT INTERNATIONAL

RICHARD III. (Richard III)

UK/USA 1996, Regie: Richard Loncraine, FSK: ab 16, Altersempfehlung: ab 16

Shakespeare einmal anders: Richard Loncraine verlegt die Geschichte um den machtbesessenen König in die 30er Jahre des 20. Jahrhunderts. Statt mittelalterlicher Weisen gibt es flotte Swing-Rhythmen, statt Schwerter und Lanzen Panzer und Maschinengewehre. An Grausamkeit steht der moderne Richard dem des 15. Jahrhunderts in nichts nach. Ian McKellen, bekannt als Gandalf aus der HERR-DER-RINGE-Trilogie, spielt Shakespeares Vorzeigebösewicht als charmanten Schurken, der das Publikum augenzwinkernd zum Komplizen seiner Taten macht.

Tipp: Im Gegensatz zur Darstellung bei ANONYMUS gibt McKellen den Richard als fast schon sympathischen Schurken.



WILLIAM SHAKESPEARES ROMEO + JULIA
auf Blu-ray / DVD © Twentieth Century Fox

WILLIAM SHAKESPEARES ROMEO + JULIA (William Shakespeare's Romeo + Juliet)

USA 1996, REGIE: BAZ LUHRMANN, FSK: AB 12, ALTERSEMPFEHLUNG: AB 14

Noch moderner ist diese Leinwandversion von Romeo und Julia. Der Film versetzt die Handlung des Shakespearedramas in eine fiktive lateinamerikanische Küstenstadt namens Verona Beach, die von zwei verfeindeten Clans beherrscht wird – den Capulets und den Montagues. Baz Luhrman inszeniert die Geschichte um die beiden Liebenden aus verfeindeten Häusern (Leonardo di Caprio als Romeo und Clare Danes als Julia) als zeitgemäßes Action-Spektakel. Die Dialoge basieren auf Shakespeares Originaltext.

Tipp: Interessant ist der Vergleich zwischen einer Aufführung im elisabethanischen Theater bei Emmerich mit Luhrmanns moderner Inszenierung.



© RENAISSANCE FILMS / BBC / CURZON FILM

HEINRICH V. (Henry V)

UK 1989, Regie: Kenneth Branagh, FSK: ab 12, Altersempfehlung: ab 12

Der englische Schauspieler und Regisseur Kenneth Branagh ist gleich mit mehreren Shakespeare-Verfilmungen hervorgetreten. HEINRICH V. halten viele Kritiker für seine beste. Branagh führte nicht nur Regie, sondern übernahm auch die Titelrolle. Heinrich, der frisch gekrönte Monarch von England, erhebt Anspruch auf den französischen Thron und setzt im Jahr 1415 mit seiner Armee nach Frankreich über. Branaghs realistische Inszenierung schildert den Verlauf eines blutigen Krieges, dessen Anlass fragwürdig bleibt.

Tipp: Besonders eindrucksvoll – Heinrichs St. Crispin's Day-Rede, die auch bei ANONYMUS eine Rolle spielt.



© akq-images / album

SHAKESPEARE IN LOVE

USA/UK 1998, Regie: John Madden, FSK: ab 6, Altersempfehlung: ab 6

Joseph Fiennes und Gwyneth Paltrow in den Hauptrollen, Judi Dench als Elisabeth I., Rupert Everett als Christopher Marlow: Für seinen Shakespeare-Film hat John Madden eine Riege herausragender Darsteller verpflichtet. Erzählt wird die – fiktive – Entstehung von „Romeo und Julia“. Der junge Will Shakespeare braucht dringend eine Idee für ein neues Drama. Pech nur, dass er gerade unter einer hartnäckigen Schreibblockade leidet. Rettung naht in Gestalt der theaterbegeisterten Viola de Lesseps, die sich in den Autor verliebt und ihn zur größten Liebesgeschichte aller Zeiten inspiriert. Ausgezeichnet mit sieben Oscars!

Tipp: Zwei Filme, zwei verschiedene Williams. Welcher Shakespeare ist Ihnen lieber?

Impressum

Herausgeber

Vision Kino gGmbH – Netzwerk für
Film- und Medienkompetenz
Sarah Duve (V.i.S.d.P.)
Große Präsidentenstraße 9, 10178 Berlin
Tel.: 030 / 27 57 75 71, Fax: 030 / 27 57 75 70
E-Mail: info@visionkino.de
www.visionkino.de

Autoren: Burkhard Wetekam (*Lehrer für Deutsch und Musik, Journalist und Autor, verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift „Deutschunterricht“ des Westermann Verlags*)
Martin Wolf (*Dipl.-Journalist, Drehbuchautor und Redakteur, u.a. Westermann Verlag, ZDF, RTL*)

Projektkoordination und Redaktion: Maren Wurster

Lektorat: Mandy Rosenhan

Gestaltung: www.tack-graphik.de

Druck: Pinguin Druck

© Vision Kino, September 2011

Schule im Kino

**Der Praxisleitfaden für Lehrkräfte,
die Film in den Unterricht integrieren möchten.**

**Tipps, Methoden und Informationen rund um den Kinobesuch
mit der Schulklasse und den Umgang mit Film im Unterricht.**



► **Kostenfreie Bestellung:**
Vision Kino gGmbH
Netzwerk für Film- und
Medienkompetenz
Große Präsidentenstraße 9
10178 Berlin
bestellung@visionkino.de

► **Kostenfreier Download:**
www.visionkino.de



VISION KINO

Netzwerk für Film und
Medienkompetenz





Bildmaterial: © Sony Pictures Releasing GmbH

VISION KINO
Netzwerk für Film und
Medienkompetenz

**SONY
PICTURES
RELEASING**

In Kooperation mit

MATTHIAS-FILM

VIERUNDZWANZIG.DE
DAS WISSENSPORTAL DER
DEUTSCHEN FILMAKADEMIE

westermann

**PRAXIS
GESCHICHTE**

**PRAXIS
ENGLISH**